

Die globale Wirtschaftskrise als historische Chance für einen echten Wandel

Einzelpersonen, soziale Bewegungen und NGOs plädieren in einer ersten Stellungnahme für ein Programm für radikalen wirtschaftlichen Umbau. Peking, 15. Oktober 2008

Präambel

Das *Transnational Institute* und *Focus on the Global South* nutzten das Asia-Europa People's Forum, zu dem viele Vertreter sozialer Bewegungen in Peking zusammengekommen waren, um vom 13. bis 15. Oktober mehrere informelle Nachtsitzungen abzuhalten. Dabei haben wir uns darüber ausgetauscht, was die Ausweitung der weltweiten Wirtschaftskrise bedeutet, und dass sie für uns Gelegenheit bietet, einige der ermutigenden und realisierbaren Alternativen in die Öffentlichkeit zu tragen, an denen viele von uns seit Jahrzehnten arbeiten. Diese Erklärung ist das gemeinsam erarbeitete Ergebnis dieser Pekinger Nächte. Wir ErstunterzeichnerInnen verstehen sie als einen ersten Beitrag und als Versuch, Vorschläge zu formulieren, die unseren Bewegungen als Grundlage für eine radikal andere politische und wirtschaftliche Ordnung dienen können.

Bitte unterschreiben Sie diese Erklärung, indem Sie ihren Namen in der englischen Version am Ende unter dem Abschnitt „comments“ hinzufügen.

Die Krise

Das Weltfinanzsystem löst sich mit großer Geschwindigkeit auf. Dies geschieht inmitten einer Vielzahl anderer Krisen rund um Nahrungsmittel, Klima und Energie. Dadurch wird die Macht der USA und der

EU und die Macht der von ihnen dominierten globalen Institutionen wie Internationaler Währungsfonds, Weltbank und Welthandelsorganisation, massiv geschwächt. Es wird nicht nur das neoliberale Paradigma in Frage gestellt, sondern die Zukunft des Kapitalismus insgesamt.

Das Chaos im Weltfinanzsystem ist so groß, dass die Regierungen im Norden Maßnahmen ergriffen haben, die progressive Kräfte seit Jahren fordern, wie zum Beispiel die Verstaatlichung von Banken. Allerdings ist dieses Vorgehen als kurzfristige Stabilisierungsmaßnahme gedacht, und sobald der Sturm vorüber ist, wird man die Banken wahrscheinlich wieder dem Privatsektor überlassen. Wir haben also nur ein kurzes Zeitfenster, um zu mobilisieren, damit das nicht geschieht.

Herausforderung und Chance

Diese Situation einer schweren Krise ist für uns Neuland – die Auswirkungen der Finanzkrise werden hart sein. Die Bevölkerungen werden einem tiefen Unsicherheitsgefühl ausgeliefert, Elend und Not ärmerer Menschen werden überall anwachsen. Wir dürfen jetzt das Feld nicht faschistischen, rechten, populistischen und fremdenfeindlichen Kräften überlassen, die mit Sicherheit versuchen werden, aus der Angst und der Wut der Menschen Kapital für ihre reaktionären Ziele zu schlagen.

In den letzten Jahrzehnten sind kraftvolle Bewegungen gegen den Neoliberalismus entstanden. Sie werden in dem Maße wachsen, wie eine kritische Berichterstattung über die Krisen immer mehr Menschen erreicht, die jetzt schon empört darüber sind, dass öffentliche Mittel für die Behebung von Problemen zweckentfremdet werden, für die sie nicht verantwortlich sind; und die jetzt schon besorgt sind angesichts der ökologischen Krise und steigender Preise, vor allem bei Nahrungsmitteln und Energie. Diese Bewegungen werden weiter an Kraft gewinnen, wenn die Rezession ihre Zähne zeigt und die Volkswirtschaften in die Depression abrutschen.

Doch jetzt ist eine neue Offenheit für Alternativen da. Diese müssen konkret und umsetzbar sein, wenn sie die Menschen für sich gewinnen sollen. Wir haben überzeugende Alternativlösungen, die schon auf den Weg gebracht sind, und wir haben noch viele andere gute Ideen, die wir in der Vergangenheit - noch ohne Erfolg - ausprobiert haben. Im Zentrum unserer Alternativen steht das Wohlergehen der Menschen und ihres Planeten. Das bedeutet, dass es eine demokratische Kontrolle über die Finanz- und Wirtschaftsinstitutionen geben muss. Das ist sozusagen der rote Faden, der sich durch diesen Katalog von Vorschlägen zieht.

Vorschläge zur Debatte, zur Weiterentwicklung und für konkretes Handeln

Finanzwesen

- Banken umfassend vergesellschaften, nicht nur faule Vermögenswerte verstaatlichen.
- Bankinstitutionen schaffen, die in der Bevölkerung verankert sind und bestehende basisnahe Ausleihsysteme stärken, die auf Gegenseitigkeit und Solidarität beruhen.
- systematische, volle Transparenz im Finanzsystem schaffen durch die Offenlegung der Bücher für die Öffentlichkeit, gewährleistet durch Bürgerbewegungen und Arbeitnehmerorganisationen.
- das bestehende Bankensystem unter die Aufsicht von Parlamenten und Bürgern stellen.
- bei der Vergabe von Krediten auch zu kommerziellen Zwecken systematisch soziale (inkl. Arbeitsbedingungen) und ökologische Kriterien anlegen.
- minimal verzinsliche Kredite für soziale und ökologische Zwecke und zur Stärkung

der derzeit schon wachsenden sozialen Wirtschaft müssen Priorität haben.

- Umbau der Zentralbanken nach demokratisch festgelegten sozialen, ökologischen und expansionsorientierten (d.h. rezessionshemmenden) Kriterien zu Institutionen, die der Öffentlichkeit gegenüber rechen-schaftspflichtig sind.
- Schutz für die Geldüberweisungen von MigrantInnen an ihre Familien und gesetzlich festzulegende Einschränkung von Gebühren und Steuern auf solche Transferzahlungen.

Steuern

- Schließung aller Steuerparadiese.
- Abschaffung der Steuererleichterungen für fossile Brennstoffe und Kernenergie-Unternehmen.
- Anwendung deutlich progressiver Steuertarife.
- Einführung eines internationalen Steuersystems, um Transfer Pricing (gezielte

Preisgestaltung eines Konzerns mit dem Ziel der Steuervermeidung) und Steuerhinterziehung einen Riegel vorzuschieben.

- Einführung einer Abgabe auf die Gewinne verstaatlichter Banken zum Aufbau von Bürgerfonds' (s. unten).
- Einführung ausgeprägt progressiver CO₂-Besteuerung für alle diejenigen mit den größten CO₂-Fußabdrücken
- Kontrolle der spekulativen Finanzgeschäfte, z.B. über eine Tobin Tax.
- Wiedereinführung von Zöllen und Abgaben auf Luxusgüter und auf Waren, die im Inland schon produziert werden: so wird das Finanzaufkommen des Staates gestärkt und gleichzeitig die einheimische Produktion gefördert, was eine Senkung des weltweiten CO₂-Ausstoßes bewirkt.

Öffentliche Ausgaben und Investitionen

- Militärausgaben radikal kürzen.

- Öffentliche Ausgaben umschichten: weg von der Schuldenbefreiung von Bankern, hin zur Sicherung von Grundeinkommen und Daseinsvorsorge und zur Bereitstellung sozialer Grundleistungen für Alle, wie: Wohnung, Wasser, Strom, Gesundheit, Bildung, Kinderbetreuung sowie Zugang zum Internet und zu anderen Strukturen der öffentlichen Kommunikation.
- Bürgerfonds (s. oben) zur Unterstützung besonders armer Gruppen einsetzen.
- Menschen, die wegen der versäumten Zahlung von Hypothekenraten ihr Haus zu verlieren drohen, müssen die Möglichkeit erhalten, ihre Zahlungsbedingungen neu auszuhandeln.
- Privatisierung öffentlicher Dienstleistungen stoppen.
- Zur Stärkung der Beschäftigung öffentliche Unternehmen schaffen, die unter der Aufsicht von Parlamenten, lokalen Gemeinschaften bzw. Beschäftigten stehen.
- Leistungsfähigkeit öffentlicher Unternehmen durch die Demokratisierung der Betriebsführung verbessern – Manager des öffentlichen Dienstes, Mitarbeiter, Gewerkschaften und Verbraucherorganisationen dabei unterstützen, in diesem Sinne zusammenzuarbeiten.
- Einführung partizipativer Haushaltsgestaltung im Bereich der öffentlichen Finanzen auf allen machbaren Ebenen.
- Massive Investitionen in verbesserte Energieeffizienz, umweltfreundliche öffentliche Verkehrsmittel, erneuerbare Energien und in die Behebung ökologischer Schäden.
- Preiskontrolle oder -subventionierung für lebenswichtige Konsumgüter.

Internationaler Handel und Finanzen

- Einführung eines weltweiten Verbots von Leerverkäufen auf Aktien und andere Anteile.
- Verbot des Handels mit Derivaten
- Spekulationsverbot auf Grundnahrungsmittel
- Streichung der Schulden aller Entwicklungsländer. Diese Schulden steigen, weil durch die Krise die Währungen der Länder des Südens fallen.
- Die Forderung der Vereinten Nationen unterstützen, in die Gespräche über die Lösung der Krise eingebunden zu werden, die die Volkswirtschaften des Südens sehr viel härter treffen wird als bisher zugegeben wird.
- Weltbank, Internationalen Währungsfonds und Welthandelsorganisation schrittweise abschaffen.
- US-Dollar als internationale Reservewährung auslaufen lassen.
- Eine basisnahe Untersuchungskommission einberufen, welche die notwendigen Mechanismen für ein gerechtes internationales Währungssystem formuliert.
- Dafür sorgen, dass Hilfsleistungen nicht infolge der Krise reduziert werden.

- Abschaffung der Auflagen für die Entwicklungshilfe.
- Abschaffung neoliberaler Auflagen bei Hilfsmaßnahmen
- Überwinden des Paradigmas der exportorientierten Entwicklung; stattdessen Neu- bzw. Wiederausrichtung nachhaltiger Entwicklung auf die Produktion für den lokalen und regionalen Markt.
- Anreize für Produkte setzen, die zum ortsnahen Verkauf auf dem einheimischen Markt bestimmt sind.
- Einstellung aller Verhandlungen für bilaterale Freihandelsabkommen und wirtschaftliche Partnerschaften.
- Förderung von Zusammenschlüssen für regionale Wirtschaftszusammenarbeit wie UNASUR, die Bolivarianische Alternative für Amerika (ALBA), das Handelsabkommen der Völker (Tratado de Comercio de los Pueblos TCP), die echte Entwicklung und die Beseitigung der Armut voranbringen.

Umwelt

- Einführung eines internationalen Entgeltsystems für Länder, die im Interesse des globalen Klimaschutzes auf die Ausbeutung fossiler Brennstoffe verzichten, im Sinne des ecuadorianischen Vorschlags.
- Entschädigungszahlungen an die Länder des Südens für die vom Norden verursachten ökologischen Schäden, um die Völker des Südens dabei zu unterstützen, den Klimawandel und andere ökologische Katastrophen zu bewältigen.
- Strenge Anwendung des Vorsorgeprinzips im Sinne der UN-Erklärung über das Recht auf Entwicklung; es muss Bedingung für alle Entwicklungs- und Umweltprojekte werden.
- keine weiteren Kredite für Projekte des so genannten „Mechanismus für saubere Entwicklung“ im Rahmen des Kyoto-Protokolls, die umweltschädlich sind, wie zum Beispiel der Anbau von Eukalyptus, Soja und Palmöl in Monokultur.
- Entwicklungsstopp für Emissionshandel und andere ökologisch kontraproduktive technische Pseudolösungen („TechnoFix“-Konzepte) wie CO₂-Abtrennung und -Endlagerung, Agrartreibstoffe, Kernkraft und „saubere Kohle“.
- Entwicklung von Strategien zur radikalen Drosselung des Konsums in den reichen Ländern, bei gleichzeitiger Förderung nachhaltiger Entwicklung in ärmeren Ländern.
- Einführung demokratischen Managements für alle internationalen Finanzierungsinstrumente zur Bekämpfung des Klimawandels, unter starker Beteiligung der Länder des Südens und der Zivilgesellschaft.

Landwirtschaft und Industrie

- Abwendung vom schädlichen Paradigma der industriezentrierten Entwicklung,

das dazu führt, dass der ländliche Raum ausgepreßt wird, um die notwendigen Ressourcen für Industrialisierung und Verstärkung zur Verfügung zu stellen.

- Förderung landwirtschaftlicher Strategien, die auf Nahrungsmittelsicherheit, Ernährungssouveränität und nachhaltigen Landbau setzen.
- Unterstützung von Bodenreformen und anderen Maßnahmen, die die kleinbäuerliche Landwirtschaft fördern und ländliche und indigene Gemeinschaften unterstützen.
- Ausbreitung sozial und ökologisch zerstörerischer Monokultur-Unternehmen stoppen.
- Reformen des Arbeitsrechts stoppen, die auf die Verlängerung der Arbeitszeiten, die Lockerung von Kündigungsvorschriften oder die Einschränkung von Arbeitnehmerrechten abzielen.
- Schaffung sicherer Arbeitsplätze durch das Verbot prekärer Billigarbeit.
- Frauen gleichen Lohn für gleiche Arbeit garantieren – als grundlegendes Prinzip und auch um die kommende Rezession aufzufangen, indem die Kaufkraft der Arbeitnehmer gestärkt wird.
- Die Rechte von Arbeitsemigranten, die ihren Arbeitsplatz verlieren, schützen und für ihre sichere Rückkehr und Wiedereingliederung in die Heimatländer sorgen. Die Menschen, die nicht zurückkehren können, dürfen nicht dazu gezwungen werden; ihre Sicherheit soll gewährleistet sein, und sie sollten Beschäftigung oder ein minimales Grundeinkommen erhalten.

Schlußbemerkung

All dies sind praktische, konkrete, vernünftige Vorschläge. Einige entsprechen Initiativen, die schon im Gang sind und sich bewährt haben. Ihre Erfolge müssen öffentlich und einem breiten Publikum bekannt gemacht werden, damit sie Nachahmung finden. Andere Vorschläge werden sich kaum einfach aufgrund ihrer objektiven Vorzüge verwirklichen lassen. Politischer Wille ist gefragt. Implizit ist damit jeder Vorschlag ein Aufruf zum Handeln. Dieses Dokument ist als lebendige Arbeitsgrundlage zu verstehen, die von uns allen weiter entwickelt und ausgearbeitet werden kann und soll. Bitte unterschreiben Sie die Erklärung.

Eine nächste Gelegenheit, gemeinsam an den Maßnahmen zu arbeiten, die notwendig sind, um diese und andere Ideen Wirklichkeit werden zu lassen, wird das Weltsozialforum in Belem in Brasilien Ende Januar 2009 bieten.

Wir haben die Erfahrung und die Ideen – wir sollten die derzeit herrschende Unordnung als Herausforderung und Anstoß sehen und den Schwung nutzen, um eine echte Alternative auf den Weg zu bringen!

Signatories

Organisations:

Transnational Institute, Netherlands
Focus on the Global South
Red Pepper magazine, United Kingdom
Institute for Global Research and Social Movements, Russia
Ecologistas en Acción, Spain
JS - Asia/Pacific Movement on Debt and Development (JS APMDD), Asia
RESPECT Network Europe, Europe
Commission for Filipino Migrant Workers (CFMW), Netherlands
The Movement for a Just World, Malaysia
Nord-Sud XXI, Switzerland
Europe Solidaire Sans Frontières (ESSF), France
Indian Social Action Forum (INSAF), Inadi
Movimiento Madre Tierra, Honduras
Asian Bridge, South Korea/ Philippines
Center for Encounter and Active Non-Violence, Austria
The Alliance of Progressive Labor (APL)
Pakistan Institute of Labour Education and Research (PILER), Pakistan
Pambansang Katipunan ng Makabayang Magbubukid-PKMM (National Federation of Patriotic Peasant), Philippines
Proresibong Alyansa ng mga Mangangisda-PANGISDA (Progressive Alliance of Fisher), Philippines
WomanHealth, Philippines
Kilusang para sa Pambansang Demokrasya (KPD), Philippines
Fisherfolk Movement Philippines
Democratic Socialist Perspective, Australia
Resistance & Alternative, Mauritius
Observatori del Deute en la Globalització, Spain
African Journalists on Trade and Development
Centre for Education and Communication (CEC), India
EQUATIONS, India
ESK-Basque Land, Basque Country
Common Frontiers, Canada
Alab-Katipunan, Philippines
Finnish Asiatic Society, Finland
Alab-Katipunan, Philippines
Finnish Asiatic Society, Finland
Red Constantino, Philippines
Intercultural Resources, India
Women's March Against Poverty and Globalization (WELGA)
FDC Women's Committee
Bharatiya Krishak Samaj (Indian farmers organization)
Peace for All International Development Organization, Canada/Uganda
Foundation for Media Alternatives, Philippines

The Philippine Rural Reconstruction Movement, Philippines
The Freedom from Debt Coalition-Iloilo, Philippines
Jubilee Eastern Cape, South Africa
SdL intercategoriale, Italy
Foro Ciudadano de Participación por la Justicia y los Derechos Humanos, Argentina
APRODEH (Asociación Pro Derechos Humanos), Peru
Attac Spain, Spain
HealthWrights, Workgroup for People's Health and Rights, US
Ander Europa, Netherlands
Enlightening Indonesia, Indonesia
SolidaritéS, Switzerland
ATTAC Hungary
AITEC (Association Internationale de Techniciens, Experts et Chercheurs), France
Red Venezolana Contra la Deuda/CADTM Venezuela
Movimiento Unido Socialista Haitiano por el ALBA (MOUSHA), Venezuela
IPIAT (Instituto para la Investigación de la Agricultura Tropical), Venezuela
ECOPEACE Party South Africa
Jubilee Kansai Network, Japan
Ecuador Decide, Ecuador
ATTAC Japan
Transnationals Information Exchange (TIE) – Netherlands
Popular Education for Peoples' Empowerment, Philippines
International Gender and Trade Network, Brazil
Committee for the Abolition of Third World Debt (CADTM), Belgium
ATTAC Morocco
ATTAC-Denmark
Friends of the Earth Finland
European Left Party Network, UK
Center for the Study of Democratic Societies, USA
European SocialForum Activists News Agency.
Cymru Europa Press (Social Forum Cymru/Wales), UK
Initiative Colibri/Germany
Sudptt (SOLIDAIRES) Attac 44 France
International Debt Observatory, Belgium
Ligue communiste révolutionnaire (LCR), France
Attac France
Anti Debt Coalition (KAU), Indonesia
Africa Europe Faith and Justice Network
The Corner House, UK
Climate and Capitalism (Canada)
BanglaPraxis, Bangladesh
Centro Studi Monetari, Italy
The Network Institute for Global Democratisation (NIGD), Finland
Project SafeCom
Justice and Peace Commission, Mexico

Theater of the Oppressed Laboratory (TOPLAB), US
Grassroots Policy Project, US
Habitat Net, Germany

Individuals:

Fiona Dove, South Africa
Walden Bello, Philippines/Thailand
Hilary Wainwright, United Kingdom
Boris Kagarlitsky, Russia
Achin Vanaik, India
Dot Keet, South Africa
Brid Brennan, Ireland
Pietje Vervest, Netherlands
Cecilia Olivet, Uruguay
Ramon Fernandez, Spain
Pierre Rousset, France
Rodney Bickerstaffe, United Kingdom
Von Francis C Mesina, Philippines
Al D. Senturias, Jr., Philippines
Sammy Gamboa, Philippines
Fe Jusay, Philippines
Nonoi Hacbang, Philippines
Lidy Nacpil, Philippines
Tom Kucharz, Spain
Herbert Docena, Philippines
Seema Mustafa, India
Kenneth Haar, Denmark
Wolfram Schaffar, Germany
Christa Wichterich, Germany
Isabelle Duquesne, France
Adhemar Mineiro, Brazil
Benny Kuruvilla, India
Aehwa Kim, South Korea
Manjette Lopez, Philippines
Bonn Juego, Philippines
Rasti Delizo, Philippines
James Mirafior, Philippines
Miquel Ortega Cerda, Spain
David Llistar, Spain
Alpo Ratia, Finland
Mira Kakonen, Finland
Hilary Chiew, Malaysia
Celeste Fong, Malaysia
Tatcee Macabuag, Philippines
Teodoro M. de Mesa, Philippines
Uwe Hoering, Germany
Asad Rehman, UK
Andy Rutherford, UK
Debbie Valencia, Greece
Petra Snelders, Netherlands
Etta P. Rosales, Philippines
Pete Pinlac, Philippines
Ute Hausmann, Germany
Alain Baron, France
Hanneke van Eldik Thieme, Netherlands
Dorothy Guerrero, Philippines
Ric Reyes, Philippines
Dr. Chandra Muzaffar, Malaysia
Ahmad Soueissi, Switzerland
Elias Davidsson, Germany
Juan Almandares, Honduras
Carlos Ruiz
Alexis Passadakis
Sally Rousset, France
D.W.Karuna
Hyowoo Na, South Korea
Sung-Hee Choi, Korea
Marko Ulvila, Finland
Matthias Reichl, Austria
Orsan Senalp, Turkey/The Netherlands
Tamra Gilbertson, United States

Prof. Kamal Mitra Chenoy, India
 Prof Anuradha Chenoy, India
 Gilbert Achcar, UK
 Richel "Ching" M. Borres, Philippines
 Helen Mendoza, Philippines
 Sukla Sen, India
 Olli-Pekka Haavisto, Finland
 Amira Armenta, Colombia
 William K. Carroll, United States
 Gigi Francisco, Philippines
 Sylvia Estrada Claudio, Philippines
 Pablo Rosales, Philippines
 Alice Raymundo, Philippines
 Maris dela Cruz, Philippines
 Terry Townsend, Australia
 Ashok Subron, Mauritius
 Ko Ko Thett
 Einar Ólafsson, Iceland
 Anjani Abella, Philippines
 Gianni Alioti, Italy
 Dr Michael Williams
 Peter Lavina, Philippines
 Gina Cantano-Dela Cruz, Philippines
 Cecilia Jimenez, Philippines/Switzerland
 Thierry De Coster
 Sushovan Dhar, India
 Krishan Bir Chaudhary, India
 Dave Tucker
 Bruno Ciccaglione, Italy/Austria
 Haydi Zulfei , Asia
 Adam Davidson-Harden, Canada
 Al Alegre, Philippines
 Tom Mertes
 Elâabadila Chbihna, Morocco
 John A. Fitzpatrick
 Matyas Benyik
 Roger Keyes
 Ted Aldwin Ong, Philippines
 Romero P. Gerochi, Philippines
 C.P. Vinod, India
 Laurence Schechtman
 Berend Schuitema, South Africa
 Francesco Martone, Italy
 Asbjørn Wahl, Norway
 Teodolita S. Lopez-Suano, Philippines
 Hans Schächpi, Switzerland
 Rasigan Maharajh
 Anna Camposampiero, Italy
 Lorenzo Pellegrini, Italy/Netherlands
 Rashmi Shetty, India
 Wahyu Susilo, Malaysia
 Fabrizio Tomaselli, Italy
 Rayhan Rashid, Bangladesh
 Saskia Poldervaart, Netherlands
 Pierluigi Tedeschi, Italy
 Gladys Baldew, Netherlands
 Francisco Soberon, Peru
 Erik Eriksson, Sweden
 Marco Cuevas-Hewitt
 Luigia Pasi - Italy
 Maximo Kinast Aviles
 Paul R. Woods
 Antonio Carlos Diegues, Brazil
 Luis David Saraiva Grivol, Brazil
 Nick Dearden, UK
 David Werner, US
 Håkan Danielsson, Sweden
 Wouter F.A.Snip, Netherlands
 Valdimar Jóhannsson, Iceland
 Vida Viktor, Hungary
 Edgardo Lander, Venezuela
 Yvon Thea Young-Ang, Philippines
 Khristine Alvarez, Philippines
 Hayri Kozanoglu, Turkey
 Manfred Schiess, Germany
 Antonio Gomez Movellan, Spain
 Enrique Baigorri Remirez, Spain
 Gunilla Andersson, Sweden
 Matyas Benyik, Hungary
 Kathia Ridore, France
 Willem Bos, Netherlands
 Irendra Radjawali, Indonesia
 Jean Batou, Switzerland
 Hector de la Cueva, Mexico
 Maurizio Casetta, Italy
 Adriana Nicoleta Filip, Italy
 Kathia Ridore, France
 Susana Barria, Suiza
 Julia de Souza, Brazil
 Paulino Núñez, Venezuela
 Borsos Dóra, Hungary
 Geraldine McDonald,
 Fco. Javier Benítez Morales, Spain
 Diego Luis Castellanos
 Daniel Kollmer, Netherlanda
 Daniel Chavez, Uruguay
 Jayatilleke de Silva, Sri Lanka
 Ruben Joseph
 Carolina Parada, Sweden
 Filippo Incorvaia, Italy
 Lilia Claudia Jaramillo-Guerra, Austria
 Miguel Gamboa
 Bram Büscher, The Netherlands
 Luis Gonzalez
 Ikrame Moucharik, Morocco
 Oscar Revilla Alguacil, Spain
 Adriano Garassino, Italy
 Brissaud Jean-Bernard, Morocco
 Franny Parren, The Netherlands
 Lisa Clark, Italy
 Donatella Biancardi, Italy
 Davide Buoncrisiani, Italy
 Martin Pigeon, Brussels, Belgium
 Jo Versteijnen, Netherands
 Eric Toussaint, Belgium
 Murray Smith
 Daniel Gomez, Netherlands/Argentina
 Panos Vlachakis, Greece
 Natalia Sansón Moreno, Spain
 Moustakbal Jawad , Morocco
 Pablo Peredo
 Albert Capella
 Kristof Gal
 Dr. Magdolna Csath, Hungary
 Piero Stella, Italy
 Ibarrola Aitor
 Tamara Pearson, Venezuela
 Mark Barrett, USA
 Kenneth Haar, Denmark
 Fred Moseley, USA
 Bo Jansson, Sweden
 Ingegerd Jansson / Sweden
 Charles Quist-Adade, Canada
 Marko Ulvila, Finland
 Andrew Stevens, UK
 Edlira Xhafa, Albania
 Robley E. George, USA
 Cristina Civalé, Argentina
 Sebastian Job .
 Al Campbell, USA
 Mirjana Joksimovic Bohlin, Serbia
 Johannes Lauterbach, Germany
 Carol Bergin, Germany
 Alain Mouetaux, France
 Gábor Vinnai, Hungary
 Jorge Marchini, Argentina
 Johannes Dragsbaek Schmidt, Denmark
 Federico Lucero
 Etienne Funck, France
 Urantsooj Gombosuren, Mongolia
 Erich Seifert
 Jaume Francesch Subirana
 Bernadette Huger
 Djilali Benamrane, France
 Eric Goujot, France
 Brigitte Queck, Germany
 Martial DENIS
 Heinrich Jacqueline
 Bastiaan van Apeldoorn, Netherlands
 Robert Jasmin, France
 Jang, Seok-Joon, South Korea
 Terence Osorio
 Nathalie Lovallée
 Gabor Vida, Hungary
 DOMINICI Henri
 Emanuela Donat-Cattin - Italy
 Brian McDonough, Canada
 Henry van Maasakker, The Netherlands
 Susan Caldwell
 Marc Torres Ciuró
 Sean Thompson, UK
 Richard Carruthers
 Jaume Francesch i Subirana
 Giovanni Colorado
 Idoia LLano
 Elvis Mori, Peru
 Miriam Grande Vallugera
 Maite Martínez
 ROUX Marc
 Matteo Messori, Italy
 Roberto Cortese, Italy
 Lorenzo Palumb, Italy
 Ján Lenc, Slovakia
 Andrew Roche
 Greg Gerritt, US
 Gareth Dale
 Jonathan Ensor
 Peter Gelauff, Netherlands
 Ulla Lötzer, Member of Parliament, DIE
 LINKE, Germany
 Joana Ricart Sala, Barcelona
 Concha Martinez, Spain
 Boykin Reynolds, Germany
 Bernadette Wagnleithner
 Ulla Lötzer, Germany
 Jose Luis Aguilar, Mexico
 Alessandra Galie', Italy
 Sankara Saranam
 Dr. Greg Kleis, New Zealand
 Bill Koehnlein
 Marie-Claire Picher, US
 Klaus Starke, Germany
 Renau Marty, France
 Gordon Jackman
 Jerise Fogel, Germany
 Knut Unger, Germany